

Nostalgie mit Witz

Volksbühne landet mit dem Willi-Forst-Musical „Bel Ami“ den bisherigen Saison-Hit

INNENSTADT • „Bel Ami“ war très bon. Die Theatergemeinde Volksbühne landete mit dem Musical zu Ehren von Willi Forst, dem „österreichischen Kino-Kaiser“, im ausverkauften Saalbau den bis dato absoluten Hit dieser Saison. Bravo!

Das Euro-Studio Landgraf bringt die fiktive Geschichte über das Leben des Schauspielers, Regisseurs, Drehbuchautors und Produzenten ebenso perfekt auf die Bühne wie Forst seine Filme auf die Leinwand. Der Österreicher, der lange in Berlin wirkte, war ein hundertprozentiger Perfektionist, nichts überließ er dem Zufall.

In diesem Wesenszug ist ihm der vielseitig herausragende Hauptdarsteller Alfons Halder ebenbürtig. Auch er spielt seine Rolle perfekt. Dabei besticht der Wiener durch Lockerheit, der gelungenen Koketterie mit den Zuschauern sowie mit der tatsächlich anwesenden Presse und seinen Überroganden, tagesaktuellen kabarettistischen Einschüben.

Alfons Halder ist, analog zu Forst, ein Multitalent. Und das ist sicher kein Zufall. Theater-, Musical- und Filmschauspieler, Kabarettist (letztes Programm: „Halder an die Macht“), Entertainer, Moderator und Sänger zeugen von seinem Facettenreichtum.

Vor allem die kabarettistischen Einlagen haben es in sich. Die deutsche Politprominenz nimmt er ebenso ins Visier („Das war wie die Euphorie von Angela Merkel im Wahlkampf. Noch mal die ganze Szene mit Schwung!“ und „Albert, wenn Du mich



Alfons Halder spielt die Rolle des Multitalents Willi Forst perfekt.

BN-Foto: Bock

noch mal küsst, sage ich Guido zu Dir“) wie seinen Landsmann Arnold Schwarzenegger („Mit der Stimme kannst Du nur Gouverneur von Kalifornien werden“).

Halder stehen jedoch – und das ist das Einzigartige an diesem Musical, das nach der Idee und dem Buch von Peter Hofbauer unter der Regie von Tamás Perkay entstand – die anderen Mitwirkenden in nichts nach. Das gesamte spielfreundige Ensemble überzeugt in der Choreografie von Kurt Schrepfer mit Stimme, Mimik, Gestik und Tanz auf der ganzen Linie und verdient sich ausschließlich Bestnoten.

Jessica Blume ragt als Helene Mannsfeld mit ihrer klaren, Raum füllenden Stimme aus dem insgesamt guten Klangbild heraus. „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier“ ist ihr Paradeart.

Sehr einfühlsam, wie das gesamte, äußerst kurzweilige und perfekt durchdachte Stück, auch das von Halder angestimmte Schlussspiel, das dem Musical den Untertitel gibt: Sag beim Abschied leise „Servus“. Letzteres fällt nach der tollen, zweistündigen Darbietungen von Halder und Blume sowie von Gerhard Obc (Forsts humorvoller Lieblingschüler Albert Waldenau).

Sissy Neumüller (Waldenau lebhaftige Freundin Tilla Schatz), Sabine Muhar (Forsts Assistentin und spätere Ehefrau Wilma), Kurt Hexmann (als Baron, der Helene heiratet) und Thomas Huber (der untreue Reporter Fritz Fischer) sowie dem universell einsetzbaren Tanz-Ensemble sehr schwer.

Die Geschichte über den multitalentierten Perfektionisten Willi Forst wird musikalisch (von Marcus Hadler), lichttechnisch (von Michael Krebs) und durch die geschmackvollen Kostüme (Barbara Langbein) genial in Szene gesetzt. • Dietmar Bock